

Binnen- und Außenalster prägen die Hamburger Innenstadt. Kanäle führen in einzelne Stadtteile. An Kontorhäusern, Parkanlagen, Villen, Schrebergärten, urwüchsigen Uferpartien und traditionsreichen Industriestandorten zeigt sich das vielfältige Leben der Stadt und spiegelt sich Hamburger Geschichte.

Rund um die Alster

Hamburger Geschichte im Nationalsozialismus

Diese Ausstellung thematisiert ausgehend von exemplarischen Orten an Binnen- und Außenalster, Osterbekkanal, Goldbekkanal und Stadtparksee oft nur wenig bekannte Aspekte der Geschichte Hamburgs im Nationalsozialismus: Im Hotel „Atlantic“ hielt Adolf Hitler bereits 1926 eine programmatische Rede vor dem Nationalklub von 1919. Im Frühjahr 1933 boykottierte die SA das heutige „Alsterhaus“, das wie andere jüdische Unternehmen und Geschäfte in den folgenden Jahren „arisiert“ wurde. Im „Alsterpavillon“ wurde verbotene Swingmusik gespielt. Im Gebäude des heutigen Generalkonsulats der Vereinigten Staaten residierte die Gauleitung der NSDAP. Am Goldbekkanal bestand ein großes Zwangsarbeitslager. In Barmbeker Industriebetrieben organisierten Arbeiter Widerstand gegen das NS-Regime.

In der Ausstellung stehen Menschen im Vordergrund, die an diesen Orten lebten, arbeiteten oder ihre Freizeit verbrachten. Es geht um Machtausübung, Opportunismus und Protest, um resistentes Verhalten und Widerstand, um Architektur- und Industriegeschichte, Kriegswirtschaft und Zwangsarbeit.

„Rund um die Alster“ war der Titel einer Revue der „Gebrüder Wolf“. Die bekannten Hamburger Volkssänger erhielten 1933 Berufsverbot. Sie wurden als „Juden“ ausgegrenzt, verfolgt und vergessen – bis weit über das Kriegsende hinaus.

Eine Ausstellung der KZ-Gedenkstätte Neuengamme mit Unterstützung der Hamburgischen Bürgerschaft